

Mit anderen Augen



Tilda Finchs Geschichte hat mich tief berührt. Die Prämisse, dass ihr Körper Stück für Stück verschwindet, ist auf den ersten Blick surreal, entfaltet aber schnell eine starke metaphorische Kraft. Mit einem Mal ist ihr kleiner Finger verschwunden. Es folgen die Nase und das Ohr. Was mir besonders gefällt, ist, wie der Roman das Sichtbar machen und Unsichtbar werden als existenzielle Frage verhandelt nicht nur körperlich, sondern sozial und emotional. Tilda kämpft nicht nur gegen eine medizinische Bedrohung, sie wehrt sich gegen das Ausradiert werden als Mutter, Unternehmerin und Freundin. Die Figuren um Tilda sind warm gezeichnet und geben dem Text Halt, sodass die Bedrohung umso schärfer wirkt. Insgesamt aber ist das ein kluges, feminines Buch über Identität, Sichtbarkeit und die Frage, was von uns bleibt, wenn die Welt uns nicht mehr wahrnimmt. Für Leser, die emotionale Tiefe und originelle Metaphern schätzen, ist Tildas Geschichte eine lohnende, nachdenkliche Lektüre.

Jane Tara, Mit anderen Augen, Diogenes Verlag, 22.04.2026, 400 Seiten, Fr. 37.90